

Narren gewinnen die „Bierolympiade“

Nach Rathaussturm und Schlüsselübergabe ging es im Bürgersaal mit einem närrischen Spiel weiter.

■ Von Sabine Stadler

DORNSTETTEN. Nach zweijähriger Pause gelang es der Dornstetter Narrenschar am „Schmotzigen“, Bürgermeister Bernhard Haas den großen Rathausschlüssel abzunehmen und damit die Macht an sich zu reißen. Schnogaklopfer und Drillerhansle erkämpften sich anschließend im Bürgersaal beim närrischen Spiel eine Busfahrt zur Brauereibesichtigung in Alpirsbach.

Mit Seilen gefesselt

Bereits zwei Stunden vor dem Sturm auf das Rathaus schloss das Verwaltungsteam die Amtsstuben, um sich auf die Machtübernahme vorzubereiten. Schnogaklopfer und Drillerhansle stürmten begleitet durch laute Guggamusik das Gebäude, fesselten den Rathauschef samt Team mit Seilen und führten alle nach draußen. Sogleich gab es ein Gerangel um den überdimensionalen



Die Dornstetter Narren haben Bürgermeister Bernhard Haas den Rathausschlüssel abgenommen.

Foto: Sabine Stadler

Rathausschlüssel. Bürgermeister Bernhard Haas wehrte sich nach Kräften gegen die zahlenmäßig überlegene Narrenschar – ohne Erfolg. Die Narren krallten sich den Schlüssel und entmachteten den Rathauschef.

Bevor es im Bürgersaal mit einem närrischen Spiel weiterging, mussten Bernhard und Daniela Haas noch ein paar Umdrehungen im „Driller“

über sich ergehen lassen. Moderiert vom Kapellmeister der Schnogaklopfer, Roman Günther, bestritten die Narren gegen das Team aus dem Rathaus eine „Bierolympiade“. Bei fünf Spielen kämpften jeweils zwei Spieler beider Teams um Punkte. „Der Verlierer zahlt die Busfahrt nach Alpirsbach zur Brauereibesichtigung“, bestimmte Günther. Zunächst

wurden Kronkorken auf ein Bäumchen mit magnetischen Ästen geworfen. Kämmerer Jochen Köhler zeigte Durchhaltevermögen beim ausdauernden Stemmen eines Maßkrugs. Beim Bierdeckelwerfen übernahmen die Narrenvereine dann die Führung. Einer schwierigen Aufgabe stellte sich Bürgermeister Haas im vierten Spiel, dem Stapeln von

Bierkisten. Beim letzten Spiel – dem Bierstockschießen – gab es 50 Euro für die Kaffeekasse. Den Sieg holte sich die Stadt.

Der Bürgermeister bedankte sich beim Narrenteam für das Spiel und erklärte, dass er die Fahrt nach Alpirsbach gerne übernehmen werde. Diese soll noch vor Pfingsten zur Brauereibesichtigung samt Bierprobe führen.

Halle bekommt neue Anlage

DORNSTETTEN. Dringend notwendig ist sie: die Sanierung der Georg-Feuerbacher-Halle in Dornstetten. Jetzt stimmte der Gemeinderat der Vergabe der Arbeiten an der Lüftungs- und Heizungsanlage in Höhe von rund 409.000 Euro an eine Nagolder Firma zu. Laut Bauamtsleiter Alexander Mönch ist die Maßnahme im Haushalt komplett finanziert. Er hoffe, so Mönch, für die Maßnahme doch noch Fördergelder zu erhalten. Dies sei bisher noch nicht klar gewesen, auch durch die Betitelung als Corona-Sofortmaßnahme. Man habe gar nicht so schnell handeln können, der Bewilligungszeitraum sei außerdem sehr knapp bemessen gewesen. Doch die beauftragte Firma, so der Bauamtsleiter, könne die Arbeiten schneller erledigen als angenommen und für die Abrechnung der Maßnahmen habe die Verwaltung mehr Zeit. Die Inbetriebnahme der Anlage ist für 11. Mai geplant. *str*

Schopfloch

„Go-in“-Gottesdienst mit Hanna Bühner

SCHOPFLOCH. „Warum bin ich so fröhlich?“ heißt es bei „Go-in“ am Sonntag, 19. Februar, um 17.30 Uhr im Bezirkszentrum der Liebenzeller Gemeinschaft in Schopfloch. Referentin ist Hanna Bühner, Jugendreferentin bei der EC-Jugendarbeit und der Liebenzeller Gemeinschaft. Der Gottesdienst findet bei zahlreichen Besuchern unterschiedlichen Alters aus Schopfloch und den umliegenden Orten großen Anklang, heißt es in einer Mitteilung der Liebenzeller Gemeinschaft. Die Besucher können Fragen während und nach der Predigt zum Thema anonym an den Referenten stellen. Für Kinder von drei bis zwölf Jahren wird parallel ein Programm angeboten. Für Kleinkinder steht ein Eltern-Kind-Raum zur Verfügung.

Pfalzgrafweiler

Im Gasthaus zur Linde findet heute, Samstag, ab 19.30 Uhr ein Vortrag von Walter und Benjamin Schäuffele über ihre Georgien-Reise statt.

Orden und Lorbeerkrantz für den fleißigen Schultes

Gleich mehrere Klosterwaldhexen stürmten das Rathaus und trugen den Bürgermeister ins Freie.

■ Von Lothar Schwark

GLATTEN. „Gemeinsam feiern, tanzen und lachen tut jedem in der Seele gut“ – mit diesem Spruch startete die Narrenzunft Glatten in die heiße Phase der Fasnet. Bürgermeister Tore-Derek Pfeifer schloss sich dem an, wollte aber die Macht über das Rathaus nicht abgeben. Für die Klosterwaldhexen kein Problem. Gleich mehrere stürmten ins Rathaus, um den Schultes zu suchen, der sich mit Anzug und Tuch in seinen Amtsräumen versteckt hatte. Doch vier Klosterwaldhexen fanden ihn im Nu, packten den Schultes an Armen und Beinen, um ihn unter dem Jubel der Narrenschar auf Händen aus dem Rathaus zu tragen.

Pfeifer und der erste Treiber Klaus Öhrlein tauschten sich

über die zurückliegende Zeit aus. Öhrlein rief allen zu: „Lang genug haben wir pausiert, weil so ein unvorstellbares Virus existiert! Doch vielleicht grad in solch’ extrem schweren Zeiten, ist es nötig die Menschen etwas aufzuheitern.“

Viel Gutes für Glatten getan

Mit einem kräftigen „Narri, Narro“ begrüßte der Schultes Hexen, Lotschmale und Treiber. „Es war ein Jahr grad zum Vergessen, sind vielen Fake-News aufgesessen“, rief er in die Menge.

Öhrlein ging auf die Amtszeit des Bürgermeisters ein. Für Hochwasserschutz, Waldkindergarten und die Erweiterung der Kläranlage habe ohne Frage dessen Herz geschlagen. Den Umbau der Glattalhalle habe er erfolgreich abgeschlossen



Nicht oft wird der Glattener Bürgermeister auf Händen getragen.

Foto: Lothar Schwark

und viel Gutes in der Gemeinde vollbracht. Den Problemen der Vereine nehme er sich an, auch für die Narrenzunft habe er vieles getan. Die Narrenzunft wollte sich nicht lumpen lassen und überreichte dem Bürgermeister Orden und Lorbeer-

krantz und lud ihn samt Ehefrau als Vertreter der Narrenzunft Glatten zum Jubiläumsumzug in Hausach auf die Ehrenbühne ein. Da fiel es dem Schultes nicht schwer, endlich den Rathausschlüssel rauszurücken. Zuvor bekam die Politik aber

noch eine volle Breitseite. Dann gab der Bürgermeister schließlich der Fasnet seinen närrischen Segen.

Auf dem Rathausvorplatz wurde noch kräftig gefeiert. Ein großer Erfolg war zuvor auch der Kinderumzug.



2006 wurden die Auentalhexen aus der Taufe gehoben. Am „Schmotzigen“ setzten sie erstmals zum Rathaussturm an und forderten im Ortsteil Oberifflingen von Bürgermeister Thomas Staubitzer und Ortsvorsteher Andreas Zeller den Rathausschlüssel.

Foto: Ade

Erster Sturm aufs Rathaus

Die Auentalhexen übernehmen jetzt in Schopfloch die Macht.

■ Von Uwe Ade

SCHOPFLOCH-OBERIFFLINGEN. Ein Novum in der Gemeinde Schopfloch war am Schmotzigen Donnerstag in Oberifflingen der Rathaussturm samt Schlüsselübergabe des Bürgermeisters an die Narren.

Thomas Staubitzer, noch nicht lange im Amt, musste den Rathausschlüssel herausrücken. Die Auentalhexen stürmten das frühere Rathaus und zerrten den als Pirat verkleideten Schultes und den Oberifflinger Ortsvorsteher Andreas Zeller aus der Ortschaftsverwaltung und entrissen Staubitzer den symbolischen Schlüssel. Danach ging es mit einer närrischen

Feier auf dem Ochsenplatz bei belegten Brötchen, Getränken und närrischer Musik weiter. Zunftmeisterin Jasmin Kappler freute sich über den guten Besuch und dankte allen fürs Kommen. Viele Besucher waren verkleidet zum ersten Rathaussturm gekommen und feierten kräftig mit.

Party auf dem Ochsenplatz

Auch der Neubürgermeister machte den Spaß mit. Er hatte sogar eine Rede in Reimform vorbereitet. „Was für ein tolles Jahr hat begonnen, der neue Schultes schaut ganz versonnen, auch der Ortsvorsteher ist entzückt, dass was Neues geht, auch wenn es sich verrückt“,

rief Staubitzer froh gelaunt in die Menge. „Bisher wars koi Thema in dem Flecka, doch nun ischs rom mit dem verstecka, die Fasnet wird auch hier beganga, mit Kinderfasnet habt ihr angefanga“, erinnerte er an die Veranstaltung eine Woche zuvor. Zur bevorstehenden Feier auf dem Ochsenplatz bemerkte der Schultes: „Mir fangt an und trinkt gemeinsam, denn viel trinka soll ja sein sehr heilsam, jeder so viel wie er will, der eine Bier, der andere Wasser still – doch klar isch mir es jetzt und hier, ich trink koi Wasser, ich trink Bier.“ Alle Narren forderte er auf: „Drum lasst uns nun die Party beginnen, feiert aber bleibt bei Sinnen.“